

Sandsteinfelsen a. d. Straße b. Klein-Grün b. Zwickau, 400 m (1897 Schffn. i. Schiffn. Hep. 50)! Schwora b. Leipa (1888 Schm. nach K. M.). — **Vgt.:** Sonniger Granitfelsen b. Rautenkranz, 700 m (1906 St.)!

39. *M. Funcki* (Web. u. Mohr) Dum. **D. d. g. G.** Besiedelt stellenweise in dichten Beständen von meist brauner Farbe ausgedehnte Flächen  $\pm$  freigelegener Waldwege z. B. am Valtenberge, **Lzb.** (i. Sch. u. St. 7). Nicht gesehen habe ich die Pflanze a. d. **Elst.**, von wo sie von Schm. u. M. sowie Hahn a. d. Umgebung von Gera angegeben wird. Entschieden nicht häufig ist sie im **Elbsg.**

40. *M. emarginata* (Ehrh.) Dum. **D. d. g. G.?** Am häufigsten i. **Elbsg.** und im Sandsteingebiet des **Lzb.**, auch auf Phonolith. Neu zu bestätigen sind die Angaben a. d. **Elst.** (bei Gera nach Schm. u. M., sowie Hahn). — **Elbh.:** A. freiem Sandsteinblock i. Bahratal (St. u. Scha.). — **Lzn.:** Dresdner Heide (Schubert), Königsbrück (Herb. Schmalz), beide nach Rabh. — Eine ziemlich formenreiche Pflanze.

41. *Alicularia scalaris* (Schrad.) Corda. **D. d. g. G.** eines der häufigsten Lebermoose. Zahlreiche Formen je nach Beschattung und Feuchtigkeit des Standortes, die aber ineinander übergehen. Am auffälligsten noch an bes. nassen schattigen Stellen in dichten, hohen, aufrechten Rasen die var. *distans* Carr. (**Lzb., Elbsg., o. Ezg., Vgt.**).

42. *A. geoscyphus* De Not. Nur aus dem **Elst.** noch nicht bekannt, aber wohl fast überall ziemlich häufig, wenigstens bes. i. **Lzn., Lzb., Elbsg., Vgt.** — Im **o. Ezg.** bisher nur einmal ges.: Straßengrabenböschung hinter Altenberg (St.)! — Ebenfalls formenreich! Sehr häufig sind die Blätter an der Spitze  $\pm$  ausgebuchtet oder eingeschnitten. Die extreme fo. *insecta* (Lindb.) K. M. (vgl. Schffn. Hep. 366!) ist mir a. d. Geb. nicht bekannt.

43. \**Eucalyx obovatus* (Nees.) Breidl. 1904 von Schffn. f. d. Geb. entdeckt i. **Lzb.:** Am Grunde des Baches „Fallerwasser“ a. d. Waldflur „Sauloch“ a. Fuße d. Lausche i. N. B., 650 m (vgl. Schffn. Hep. 372, wo die Pfl. als nov. var. *rivularis* Schffn. ausgegeben wurde)! — **Elbsg.:** Uttewalder Grund: teils an nasser Felswand, teils in einem Wassertümpel auf Felsboden in dichtem Bestande, teils auch an niedrigem Felsen im z. Z. leeren Bachbette, überall c. per! (1921—1923)!! Perianth, Blattform, die mit strichförmigen Wärcchen stark bedeckte Kutikula, meist purpurviolette Rhizoiden und der auffällige Möhrengeruch, der sich aber erst nach starkem Zerreiben der Pflanze bemerkbar machte, kennzeichnen die Art. Übrigens wurde die Art schon 1916 ebda., aber vermutlich an anderer Stelle, von Stolle gesammelt, aber nicht bestimmt! Ausg. i. Sch. u. St. 10, fert.! — **u. Ezg.:** An nassem Felsblock (Gneis) im Rabenauer Grunde b. Dresden (1907 St. u. Schdh.)! Von Schiffner wurde die Pfl. s. Z. als Schattenform der *Nardia hyalina* bestimmt, aber die Blattform und gestrichelt warzige Kutikula weisen sie hierher. — Geising: auf Granit in einem Bache zwischen Wettinhöhe und Fuchshübel, 650—700 m (1921 Ri. u. St.)!

44. \**Eu. subellipticus* (Lindb.) Breidl. Bisher nur i. **Elbsg.** an zwei Stellen auf feuchtschattigem Sandsteinfelsen im Uttewalder Grunde c. per! (1921 u. 1922)!! Die Pflanze stimmt ganz überein mit den von Schiffner in seinen Hep. eur. exs. No. 576 u. 577 ausgegebenen! Infolge des feuchtschattigen und einseitig belichteten Standortes ist sie schlank und liegt ihrer Unterlage an. Die Blätter stehen oft  $\pm$  von einander entfernt. Ihre Endhälfte ist regelmäßig zurückgebogen, so daß die ganze Pflanze aus-

\*